

Nach der Tridentinischen Reform bis zur Aufklärung

Der katholische Glaube blühte in Europa wieder auf. Die Konzilsväter hatten den Papst mit der Reform der Kirche beauftragt und ihm weite Kompetenzen zugestanden. Nach der Durchführung der Reform wuchs in Frankreich Widerstand gegen den Einfluss Roms. Die **uni-versalkirchliche Gesinnung Roms** stand im Gegensatz zum **national geprägten Absolutismus europäischer Staaten**. Auf Druck Frankreichs, das mit einem Schisma und militärischen Angriff drohte, sah sich der Papst zur Auflösung des Jesuitenordens gezwungen, der auch in anderen Staaten bekämpft wurde. In Österreich setzte Joseph II. (1780-90) die absolute Staatshoheit über die Landeskirche („Josephinismus“) durch – auch gegen den Einwand von Pius VI., der als erster Papst eigens nach Wien reiste.

Strömungen in Staat, Kirche, Philosophie

Gallikanismus (Ecclesia gallicana) – Ludwig XIV. (reg.1661-1715): Der frz. König kann Landeskonzilien einberufen. Päpstliche Erlässe gelten nur mit Zustimmung des Königs. Die Konzilien stehen über dem Papst.

Jansenismus: Eine rigorose Auslegung des katholischen Glaubens – nicht in Einklang mit der Lehre der Kirche - gegen römische Einwände mit sehr strengen Regeln für den Empfang der Sakramente, so dass viele Gläubige nicht mehr kommunizierten.

Episkopalismus: Das Ziel der Einengung päpstlicher Vollmacht in den Diözesen war die Errichtung von autonomen Nationalkirchen.

Aufklärung: Ziel der Befreiung und Mündigkeitserklärung des Menschen „sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen bedienen“ (Immanuel Kant, 1724-1804), dt. Philosophen Leibniz, Thomasius, Wolff.

Rationalismus: Im Zuge der Aufklärung entwickelte sich ein Konflikt zwischen der Offenbarung des Christentums und der Idee der „natürlichen Religion“ (Bodin, Cherbury: angeborene Religiosität gegen schädliche Offenbarungsbehauptung) bzw. dem „Deismus“ (höchstes Wesen, ewiges Leben, Vergeltung im Jenseits als einzige nötige Merkmale der Religion, Prinzip der Freimaurer 1717), Religion besteht in der Liebe zum Guten und Schönen (Rousseau) – Christentum ohne Christus, ohne Offenbarung, ohne Erlösung. Religion als rein humanitärer Bildungsfaktor. Voltaire (unterschrieb seine Briefe mit „écrasez l'infame“-) zerschmettert die Niederträchtige“ vgl. gelenkte Wikipediadarstellung).

Neben der übertriebenen, einseitigen und destruktiven Kritik ist die **Reform** der Kirche, die

Orientierung an ihrem wahren Wesen immer ein berechtigtes Anliegen. Viele kirchliche und staatliche Verantwortungsträger waren von einem konstruktiven Reformeifer geprägt.

Die Französische Revolution

Die **Nationalversammlung** konstituierte sich 1789 unter Beteiligung von Bürgern, Adeligen und Geistlichen. Adelige und Geistliche verzichteten auf Privilegien zugunsten der Bürger und erhoben **Bürger- und Menschenrechte** zum Staatsgesetz (Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, galt nicht für Sklaven). Erste Zerwürfnisse entstanden durch den Vorschlag des Bischofs Talleyrand zur Verstaatlichung von Kirchengut aus Budgetgründen, die Geistlichkeit verließ die Nationalversammlung, danach Säkularisierung des gesamten Kirchenguts, verpflichtender Eid auf **Zivilkonstitution des frz. Klerus** und Eingliederung der Kirche in den Staat nach der Trennung von Rom. 40.000 Priester fielen Verfolgungen zum Opfer, als sich zwei Drittel weigerten, den Eid zu leisten. 1793 Hinrichtung Ludwig XVI., Diktatur Robespierres, Abschaffung des Christentums und Einführung des „**Kultes der Vernunft**“, Entspannung erst nach Staatsstreich durch den religiös indifferenten General Napoleon Bonaparte 1799 (Religion als rein politischer Faktor, 1799 Konkordat mit Rom). Königssalbung 1804 durch den Papst, vier Jahre später Gefangennahme von Papst Pius VII. (Pius VI. starb, abgesetzt und verschleppt von Napoleon 1799 in Frankreich).

Napoleon säkularisierte Bistümer und alle Klöster in besetzten Ländern (außer Österreich). 1803 Reichsdeputationshauptschluss (Regensburg) – Verarmung der Kirche, mangelhafte Bildungseinrichtungen für Klerus, Beseitigung des Adelsmonopols auf Besetzung der Bischofssitze und Aufhebung der Trennung von hohem und niederem Klerus

1814/15 **Wiener Kongress** – stillschweigender Verzicht der Kurie auf Restitution, stattdessen Konkordate (völkerrechtliche Verträge nach gegenseitiger Anerkennung als souveräne Rechtspersonen), Überlegungen zur Bildung einer deutschen Nationalkirche

Im 19.Jh. **Aufleben des katholischen, kirchlichen Lebens** auch in Künstler- und Dichterkreisen, Hl. Klemens Maria Hofbauer in Wien, Regensburger Bischof Johann Michael Sailer, Aufleben der Volksfrömmigkeit, Krankenpflegeorden, Volksseelsorger und „Gesellenvater“ sel. Adolf Kolping, soziales Engagement angesichts fehlender sozialer Gesetzgebung in der Zeit der Industrialisierung.

Als Kaiser Napoleon im Jahre 1801 über ein Konkordat mit dem Heiligen Stuhl verhandelte, hatte er im Kardinalstaatssekretär Consalvi einen Partner, dessen Hartnäckigkeit ihn wütend machte. So fuhr er Consalvi an: Ist es

Ihnen klar, daß ich Ihre Kirche jederzeit zerstören kann? Darauf Consalvi: Ist es Ihnen klar, Sire, daß dies selbst uns Priestern in 18. Jahrhunderten nicht gelungen ist?

<http://www.vision2000.at/?nr=2010/3&id=807>